

Bilderbuch „Ein Klang erwacht“ zur Ansicht:  
Hier sind einige der Bilder aus dem Buch zur Ansicht.  
Siehe auch facebook/Ein Klang erwacht. Dort sind jeweils die  
aktuellsten Infos: Kurse und weitere Aktionen rund um das  
Buch





**W**enn ein Zwergenkind zur Welt kam, wurde einfach ein weiteres Zimmer angebaut. Es freuten sich dann immer alle, Jung und Alt und es gab jeweils ein grosses Fest mit Musik, Tanz und feinem Schmaus.



2



**D**ie Eltern beobachteten ihr Zwergenbaby genau und auch alles, was rundherum geschah. So fanden sie bald einen Namen, der gut zu ihrem Kind passte. Ein rotbackiges Mädchen, bei deren Geburt gerade die Rosen blühten, bekam dann einen Namen wie „Aufgehende Rose“. Kam ein Junge zur Welt, als gerade der Wind die Blätter herumwirbelte, wurde er „Wirbelwind“ genannt.

Eines Tages wurde wieder einmal ein Zwergenjunge geboren. Gerade als er zur Welt kam, säuselte der Wind in den abgeknickten Schilfrohren am Teich. Dies ergab eine wunderschöne Melodie, welche der Mutter nicht mehr aus ihrem Kopf ging, und sie war wie verzaubert von diesem weichen Klang der pfeifenden Schilfrohre.

So gab sie ihm den Namen „Klang“.



3

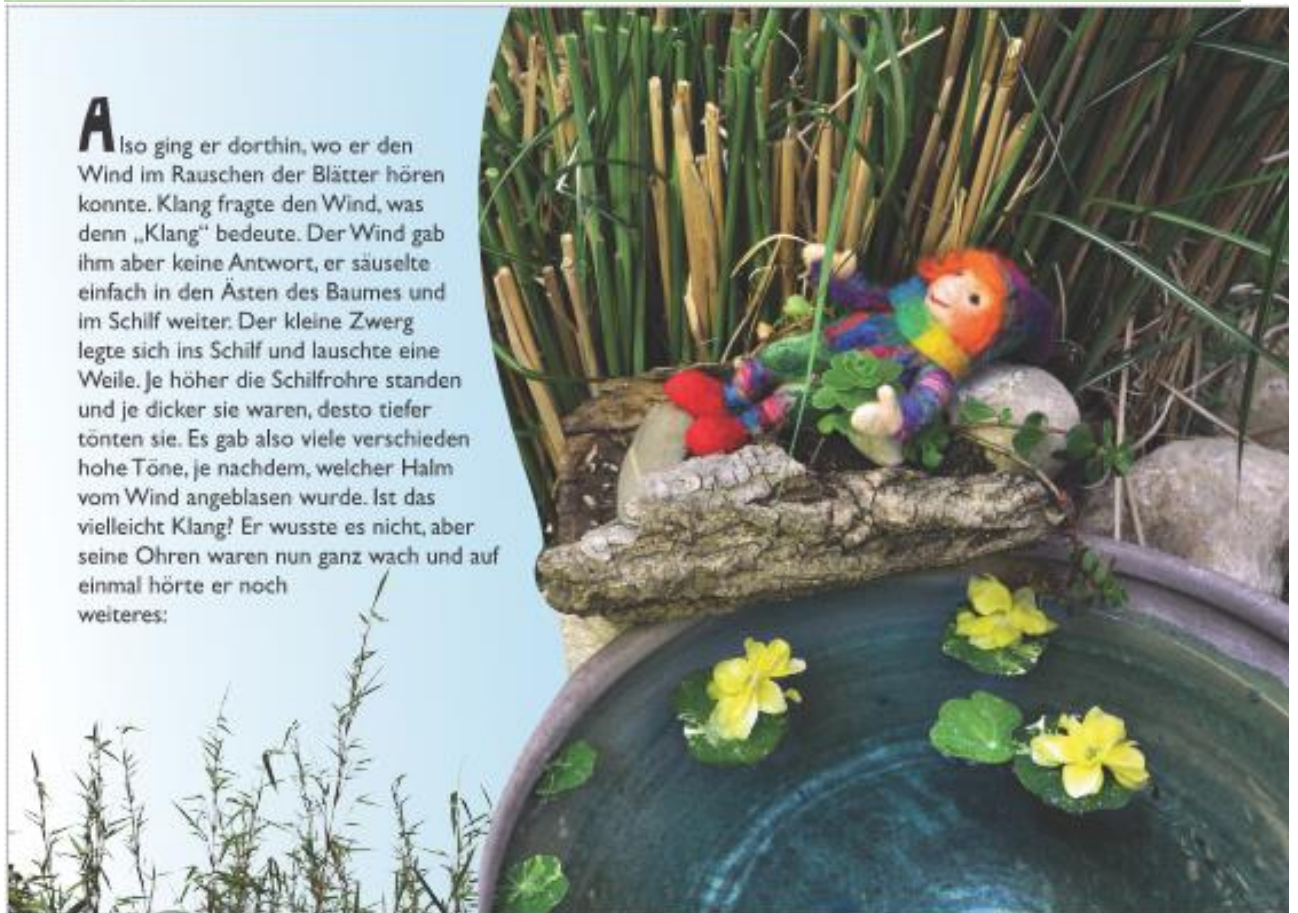




**N**eugierig, wie der Zwergenjunge war, wollte er aber mehr über seinen sonderbaren Namen erfahren. Alle andern Kinder hatten Namen, die man gut verstehen konnte, aber „Klang“, das hörte sich irgendwie geheimnisvoll und fremd an. So machte er sich auf und ging auf die Suche nach einer Antwort.

6

**A**lso ging er dorthin, wo er den Wind im Rauschen der Blätter hören konnte. Klang fragte den Wind, was denn „Klang“ bedeute. Der Wind gab ihm aber keine Antwort, er säuselte einfach in den Ästen des Baumes und im Schilf weiter: Der kleine Zwerg legte sich ins Schilf und lauschte eine Weile. Je höher die Schilfrohre standen und je dicker sie waren, desto tiefer tönnten sie. Es gab also viele verschiedenen hohe Töne, je nachdem, welcher Halm vom Wind angeblasen wurde. Ist das vielleicht Klang? Er wusste es nicht, aber seine Ohren waren nun ganz wach und auf einmal hörte er noch weiteres:







Singend lief er durch den Wald bis er zu einer Zwergefrau kam, die gerade dabei war, ein Fell über einen Holzreifen zu spannen. Klang beobachtete sie lange und fragte sie dann, was sie denn mache. „Ich baue eine Trommel, mit der ich meine Eichhörnchen zum Tanzen bringen werde“, antwortete die Trommelfrau. Als sie damit fertig war, schlug sie mit einem Schlägel aus Holz auf das gespannte Fell und spielte einen mitreißenden Rhythmus.



Sogleich kamen sieben Eichhörnchen aus dem Gebüsch gehüpft und tanzten alle im Takt dazu. Auch Klang wurde angesteckt und tanzte mit den Eichhörnchen. Sie machten einen Reigen und nahmen ihn gleich in die Mitte. Klang schaute ihnen die Tanzschritte ab und tanzte, bis ihm dabei schwindlig wurde. Hei, wie sie sich genau passend zur Musik bewegen konnten! Dabei klatschten sie und patschten sich auf die Oberschenkel, auf die Brust und wo es sonst noch tonte. Sie trällerten auch und machten lustige Mundgeräusche dazu.







**D**ann lasen die Eichhörnchen Äste vom Waldboden auf, die sie zur Trommelmusik gegeneinander schlugen. Eines der Eichhörnchen hatte Äste der Reihe nach, von großen bis ganz kleinen, quer über lange Äste gelegt. Das war sein Xylofon, auf dem es nun mit seinen Ast-Schlägeln Melodien spielen konnte; je kleiner die Äste waren, desto höher klangen sie.

11



**K**lang fragte nun in die Stille hinein: „Bedeutet dies nun „Klang“, wenn man Dinge aufeinander schlägt, hoch und tief spielt oder im Takt schüttelt?“ „Genau!“, sagte eines der Eichhörnchen „aber es gibt noch viel mehr Klänge!“ Es führte ihn zu einem Baumloch und zeigte ihm, was die Eichhörnchen dort drin aufbewahrt hatten: Da lagen viele weitere Instrumente aus Holz, auch Zapfen und alles, was sie sonst noch im Wald gefunden hatten. Klang staunte nicht schlecht und freute sich riesig, als er sie alle ausprobieren durfte. Eine besonders große Nussrassel durfte Klang als Abschiedsgeschenk mitnehmen und er spielte fröhlich damit, als er weiterging.





**A**uf seinem Weg kam er danach zu zwei Zwergenkindern, die dabei waren, Wäsche aufzuhängen. Da riss in dem Moment das Seil und die beiden lagen begraben unter dem Wäschehaufen. Klang half ihnen, das Seil wieder aufzuspannen. Dann zupfte er daran, um zu sehen, ob es auch wirklich hielt. Da gab dieses Seil einen dumpfen, tiefen Ton von sich. Klang zupfte noch einmal und immer wieder. Mit der Zeit wurde der Ton tiefer, denn einer der beiden Pfosten, über die das Seil gespannt war, gab langsam nach. Die beiden Zwergenkinder stemmten nun die Pfosten mit aller Kraft nach außen. Und je mehr sie dies taten, desto höher wurde der Ton! Sie wechselten sich ab im Stemmen der Pfosten und Zupfen an den Seilen.

14

**K**lang verabschiedete sich von den beiden, denn das wollte er gleich seinem Freund, dem alten Tüftlerzweig berichten. Er lief schnurstracks zu ihm in seine Werkstatt. „Hör mal, was ich erfunden habe: ein Instrument mit Seilen und jedes Seil gibt einen andern Ton, wenn man daran zupft!“ rief Klang so begeistert, dass er gar nicht sah, woran der alte Zwerg gerade am Bauen war: Es war ebenfalls ein Saiteninstrument, doch es hatte eigenartige Hämmerchen, welche auf die Saiten schlugen. Und diese Hämmerchen konnte der Zwerg mit Tasten bewegen, sodass er viel flinker auf und ab spielen konnte.



16



D...



**K**lang war ganz ausser sich über diese tolle Erfindung und er konnte kaum mehr aufhören damit zu spielen. „Ja, warte nur, es kommt noch besser.“, sagt der alte Tüftlerzerg, „Ich baue noch einen Kasten drum herum, damit es noch voller und lauter tönt!“  
Unterdessen ging die Sonne schon unter und es wurde kühl. „Ich muss wohl nach Hause, aber ich komme morgen wieder, bis dann!“, rief Klang ganz übermütig.



**M**üde von all dem, was Klang heute erlebt hatte, ging er früh ins Bett und schlief auch bald ein. In dieser Nacht hatte er einen wunderschönen Traum: Viele Zwerge und Tiere spielten verschiedene Instrumente.

Mal dies, mal jenes alleine, mal ein paar zusammen, dann wieder alle miteinander. Mal langsam, dann wieder schnell, mal laut, mal leise, mal hohe Töne, dann wieder ganz tiefe. Und immer passten sie zusammen. Die Vögel sangen mit ihren hellen Stimmen dazu und die Eichhörnchen tanzten; sie drehten sich im Kreis und wiegten sich schwungvoll hin und her zu dieser Musik, die wohl nur in einem Traum so zauberhaft schön sein kann.



